

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio**

Band (Jahr): **20 (1902)**

Heft 56

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnemente:

Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2tes Semester . . . 3.
Ausland: Zuschlag des Porto.
Es kann nur bei der Post
abonnirt werden.

Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Abonnements:

Suisse: un an . . . fr. 6.
2^e semestre . . . 3.
Etranger: Plus frais de port.
On s'abonne exclusivement
aux offices postaux.

Prix du numéro 10 cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint 1—2 mal täglich,
ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Administration
im Eidgenössischen Handelsdepartement.

Rédaction et Administration
au Département fédéral du commerce.

Paratt 1 à 2 fois par jour,
les dimanches et jours de fête exceptés.

Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.
Insertionspreis: 25 Cts. die viergespaltene Borgzeile (für das Ausland 35 Cts.).

Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.
Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).

Inhalt — Sommaire

Handelsregister. — Registre du commerce. — Basellandschaftliche Kantonalbank in Liestal. — La crise vinicole en France. — Einfuhr in den freien Verkehr der Schweiz. — Importation dans la circulation libre de la Suisse. — Sächsische Wirkwaren-Industrie. — Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister. — I. Registre principal. — I. Registro principale

Zürich — Zurich — Zurigo

Berichtigung. Firma Maillart & Co in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 36 vom 31. Januar 1902, pag. 141.) Der dritte Gesellschafter heisst Adolf Zaru und nicht Zarm.

1902. 12. Februar. Inhaberin der Firma M. Meili-Müller in Zürich I ist Marie Meili, geb. Müller, von Au-Fischingen (Thurgau), in Zürich I. Coiffeurgeschäft. Rennweg 13, unter dem «goldenen Löwen».

12. Februar. Die Firma Emil Jacob & Co in Zürich IV (S. H. A. B. Nr. 108 vom 22. März 1900, pag. 435) erteilt Prokura an Adolf Kleiner, von Uster, in Zürich IV.

12. Februar. Die Firma R. S. Wild in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 285 vom 13. August 1901, pag. 1137) wird hiemit infolge Konkurses von Amtswegen gelöscht.

13. Februar. Die Firma Meili, Diethelm & Co in Zürich I (S. H. A. B. Nr. 402 vom 30. Dezember 1899, pag. 1619), Gesellschafter: Julius Meili, Robert Diethelm, Emil Amstein, Guillaume Netto und Oscar Falkeisen, ist infolge Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma «R. Diethelm & Co» in Zürich I.

13. Februar. Robert Diethelm, von Erlen (Thurgau), in Zürich I; Guillaume Netto, von Lissabon (Portugal), in Rio de Janeiro (Brasilien); Emil Staub, von Zürich, in Rio de Janeiro; Julius Meili, von Hettlingen, in Zürich II, und Oskar Falkeisen, von Basel, in Zürich II, haben am 1. Januar 1902 unter der Firma R. Diethelm & Co in Zürich I eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftbare Gesellschafter sind: Robert Diethelm, Guillaume Netto und Emil Staub, und Kommanditäre sind: Julius Meili und Oscar Falkeisen, jeder mit dem Betrage von 150 (einhundertfünfzig) Contos de Reis (brasilianische Währung). Diese Firma übernimmt die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «Meili, Diethelm & Co» in Zürich I. Die Firma erteilt Prokura an Eugen Müller, von St. Gallen, in Rio de Janeiro. Vertretung des Hauses unter gleichnamiger Firma in Rio de Janeiro. Thalgaasse 18.

13. Februar. Emil Amstein, von Wyla, in Zürich II, Daniel Streiff, von Glarus, in Pernambuco (Brasilien), Carl Zuberbühler, von Waldstatt (Appenzell), in Pernambuco, Julius Meili, von Hettlingen, in Zürich II, Oscar Falkeisen, von Basel, in Zürich II, Robert Diethelm, von Erlen (Thurgau), in Zürich I, und Guillaume Netto, von Lissabon (Portugal), in Rio de Janeiro (Brasilien), haben am 1. Januar 1902 unter der Firma Amstein & Co. in Zürich I eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftbare Gesellschafter sind: Emil Amstein, Daniel Streiff und Carl Zuberbühler, und Kommanditäre sind: Julius Meili, Oscar Falkeisen, Robert Diethelm und Guillaume Netto, jeder mit dem Betrage von 75 (fünfundsiebenzig) Contos de Reis (brasilianische Währung). Vertretung des Hauses unter gleichnamiger Firma in Pernambuco. Thalgaasse 18.

13. Februar. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Mayer-Teuber & Co in Meilen (S. H. A. B. Nr. 97 vom 23. März 1899, pag. 389), Gesellschafter: Otto Friedrich Mayer-Teuber und Emil Stauder, hat sich aufgelöst, und es ist diese Firma erloschen.

Inhaber der Firma E. Stauder, Feinmaschinenwerke Meilen in Meilen, welche die Aktiven und Passiven der aufgelösten Gesellschaft übernimmt, ist Emil Stauder, von St. Gallen, in Zürich II. Geschäftslokal: Neben der Post.

13. Februar. Inhaberin der Firma Frau E. Allemann in Zürich III ist Emma Allemann, geb. Gasser, von Welschenrohr (Solothurn), in Zürich III. Wäscherei und Glätterei. Badenerstrasse 258.

Bern — Berne — Berna

Bureau Aarberg.

1902. 12. Februar. Die Küsereigenossenschaft Baggwyl, mit Sitz in Baggwyl, Gemeinde Seedorf (S. H. A. B. Nr. 28 vom 25. Januar 1900, pag. 114) hat in ihrer Hauptversammlung vom 21. Dezember 1901 gewählt zum Präsidenten-Kassier: Bendicht Hügli, Bendicht's sel., und zum Vicepräsidenten: Johann Tschanz, Christian's sel., beide in Baggwyl.

13. Februar. Die Firma A. Wacker z. Hotel Bahnhof in Lyss (S. H. A. B. Nr. 331 vom 5. Dezember 1898, pag. 1377) wird infolge Wegzuges des Inhabers Albert Wacker von Amtswegen gestrichen.

Bureau Bern.

13. Februar. Inhaber der Firma Au Petit Genevois, J. Bercevic in Bern ist Isidor Bercevic, von Galaz (Rumänien), in Bern. Natur des Geschäfts: Manufakturen und Konfektion. Zeughausgasse 35.

Bureau Interlaken.

13. Februar. Die Firma Marehetti-Trinkler in Basel hat ihre Filiale in Interlaken (S. H. A. B. Nr. 316 vom 23. Dezember 1897, pag. 1293) abgetreten und wird deshalb gelöscht.

Bureau Laufen.

12. Februar. Unter der Firma Brenneri-Genossenschaft Laufen hat sich, mit Sitz in Laufen, eine Genossenschaft gegründet, welche zum Zwecke hat: den Betrieb einer Brenneri nach Massgabe der Art. 2 und 3 des eidg. Alkoholgesetzes und der einschlägigen Verordnungen behufs besserer Verwertung der in Betracht fallenden Bodenprodukte und behufs Erhöhung der Bodenerträge, sodann die Erzeugung der Presshefe als Nebenprodukt, Kauf und Verkauf von Futtermitteln, Landesprodukten aller Art, insbesondere Kauf und Verkauf von Brenneriabfällen. Die Statuten sind am 28. Dezember 1901 festgestellt worden. Die Dauer der Genossenschaft ist eine unbestimmte. Die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft wird auf vierzehn festgesetzt. Neuaufnahmen finden durch Beschluss der Generalversammlung statt. Neueintretende Mitglieder haben entweder die von ausgetretenen, ausgeschlossenen oder verstorbenen Genossenschaltern besessenen oder aber eine von der Generalversammlung zu bestimmende Anzahl Anteilscheine zu übernehmen und einzubezahlen. Der Austritt steht den Mitgliedern frei, jedoch nur auf Abschluss eines Rechnungsjahres und unter vorhergehender dreimonatlicher Kündigung; des weitern erlischt die Mitgliedschaft infolge Ausschlusses oder Todes. Stirbt ein Genossenschalter, so können dessen Erben, wenn sie die für die Mitgliedschaft vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen, als Mitglieder aufgenommen werden, sofern sie spätestens zwei Monate nach dem Ableben des früheren Mitgliedes sich zur Aufnahme anmelden. Das Genossenschaftskapital beträgt Fr. 7000. Es wird in vierzehn Anteilscheine im Betrage von je Fr. 500 eingeteilt. Auf jeden Anteilschein sind sofort 20% einzubezahlen. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haften deren Mitglieder, sofern das Genossenschaftsvermögen nicht ausreicht, persönlich und solidarisch. Die Genossenschaft hat für die durch Austritt, Ausschluss oder Todesfall von Mitgliedern frei werdenden Anteilscheine das Vorkaufrecht. Bei Todesfällen wird dieses Recht erst wirksam, wenn keine Erben vorhanden sind, oder wenn diese nicht Mitglieder werden. Ausscheidende Mitglieder haben Anspruch auf einen im Verhältnis der Anteilscheine zu berechnenden Teil des Reinvermögens der Genossenschaft; für die Feststellung des letztern ist die Rechnung und Bilanz für die letztverlossene Rechnungsperiode massgebend. Erfolgt die Ausscheidung wegen Todesfall, so fällt der Vermögensanspruch an die Erben, sofern und insoweit diese nicht Mitglieder werden. Die Berechnung des Reingewinnes erfolgt nach den Vorschriften der eidg. Alkoholverwaltung. Ueber die Verwendung des Reingewinnes und die Deckung von Betriebsverlusten entscheidet die Generalversammlung in letzterer Beziehung von Fall zu Fall. Für den Fall, dass die Genossenschaft nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes ein Brennloz zugeteilt erhält und den Brennerbetrieb eröffnet, so ist ein über die achtprozentige Verzinsung des Genossenschaftskapitals hinaus erzielter Reingewinn so lange als Abschreibung auf den gesamten Anlagekosten zu verwenden, bis diese mindestens auf 20% ihrer ursprünglichen Höhe amortisiert sind; hernach kann der Reingewinn im Verhältnis der Anteilscheine unter die Genossenschalter verteilt oder einem Reservefonds zugeschrieben werden. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung und der aus 5 Mitgliedern bestehende Vorstand; die Rechnungsrevisoren. Der Vorstand vertritt die Genossenschaft nach aussen und führt namens derselben die rechtsverbindliche Unterschrift durch zwei seiner Mitglieder in kollektiver Zeichnung. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: 1) Alphons Haas-Bringold, Präsident, von Laufen; 2) Ambros Müller, von Erschwyl; 3) Adolf Burger-Kern, von Röschenz; 4) Wilhelm Imhof-Goetschi, von Laufen, alle in Laufen; 5) Johann Heinger, von Eriswyl, in Wahlen wohnhaft.

Appenzell A.-Rh. — Appenzell-Rh. ext. — Appenzello est.

1902. 12. Februar. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Anton Neiers Erben in Waldstatt (S. H. A. B. Nr. 186 vom 23. Juni 1898, pag. 781) hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die neue Firma «Gebrüder Neier», in Waldstatt.

12. Februar. Arnold und Alfred Neier, von und in Waldstatt, haben unter der Firma Gebrüder Neier in Waldstatt eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1902 begonnen und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «Anton Neiers Erben» in Waldstatt übernommen hat. Natur des Geschäftes: Baugeschäft. Geschäftslokal: Dorf.

Tessin — Tessin — Ticino

Ufficio di Lugano.

1902. 13 febbraio. La società in nome collettivo Fratelli Ferrazzini, in Lugano (F. u. s. di c. del 30 ottobre 1900, n° 359, pag. 1439), è cancellata in seguito a decesso del fratello Augusto. L'attivo ed il passivo sono assunti dalla nuova società «Eredi fu G. B. Ferrazzini», in Lugano.

Pietro Ferrazzini fu Giovan Battista, e Giovanni Battista, Francesco, Luigi, Piero, Emilio, Mario e Guido, figli minorenni del fu Augusto Ferrazzini, rappresentati dalla loro madre curatrice Irene Ferrazzini, vedova fu Augusto, nata Nizzola, tutti di Mendrisio, domiciliati a Lugano, hanno costituito in Lugano sotto la ragione sociale Eredi fu G. B. Ferrazzini, una società in nome collettivo incominciata col 1° gennaio 1902 ed assumendo l'attivo ed il passivo della società «Fratelli Ferrazzini» che è can-

cellata. Il solo socio Pietro Ferrazzini, fu Giovanni Battista, ha la firma sociale. Genere di commercio: Vini.

Waadt — Vaud — Vaud
Bureau d'Aigle.

1902. 13 février. La raison Aug. Stoecklin, à Bex, exploitation du Buffet de la gare (F. o. s. du c. du 9 janvier 1895), est radiée ensuite de décès du titulaire.

Bureau de Lausanne.

12 février. Les raisons suivantes sont radiées d'office ensuite de la faillite des titulaires:

Jean Jaques Peyer, à Lausanne, serrurier (F. o. s. du c. du 21 février 1891).

Desgalier & Mérinat, Imprimerie lausannoise, à Lausanne (F. o. s. du c. du 11 octobre 1901).

Estoppey & Perret, à Lausanne, Epicerie vaudoise (F. o. s. du c. du 2 août et du 9 décembre 1901).

Ed. Eichenberger, à Lausanne, entrepreneur (F. o. s. du c. du 28 avril 1900).

Neuenburg — Neuchâtel — Neuchâtel
Bureau de La Chaux-de-Fonds.

1902. 11 février. La raison J. Châtelain-Perret, à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 1^{er} mai 1883, n° 63), est éteinte ensuite du décès du titulaire.

12 février. La raison Paul Roy, à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. du 31 juillet 1895, n° 195), est éteinte ensuite du départ du titulaire.

B. 2.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Liestal

Soll Lastenposten vom Jahre 1901. (Gesetzliche Genehmigung vorbehalten.) Haben Nutzposten

Soll		Haben	
Lastenposten		Nutzposten	
I. Verwaltungskosten.			
5,867	—	Entschädigung an die Verwaltungsbehörden.	
41,948	50	Besoldung an die Angestellten und Gratifikationen an das Hülspersonal.	
1,162	40	Assekuranz und Unterhalt des Bankgebäudes.	
2,000	—	Lokalmiete.	
2,623	75	Heizung, Beleuchtung und Reinigung.	
4,254	95	Bureau-Auslagen (Druckkosten, Inserate, Abonnemente etc.).	
3,605	73	Porti-, Depeschen- und Konkordatsspesen.	
101	20	Mobilier-Anschaffung.	
1,019	75	Diverse (Reisespesen, Beiträge etc.).	
64,451	73	Kostenanteil für Silberbeschaffung.	
1,871	45	Bunde-Banknotensteuer.	
II. Steuern.			
III. Passivzinsen.			
<i>a. Auf Schulden in laufender Rechnung:</i>			
1,738	68	An Emissionsbanken und Korrespondenten.	
23,846	53	" Conto-Corrent-Kreditoren.	
234,212	45	" Sparkassa-Kreditoren.	
<i>b. Auf Schuldscheinen auf Zeit (Bankobligationen):</i>			
1,275,630	77	Bezahlte Zinsen.	
800	—	" Provisionen für Couponlösung etc.	
141,871	75	Fällige und nicht erhobene Zinsen.	
534,996	45	Ratazinsen per 31. Dezember 1901.	
1,953,298	97		
1,579,449	13	683,642. 50 Abzüglich: Ratazinsen und ausstehende Coupons vom Vorjahr.	
IV. Verluste und Abschreibungen.			
8,000	—	5,000	—
		3,000	—
		Auf dem Bankgebäude.	
		Auf Grundeigentum, nicht zum eigenen Gebrauch bestimmt.	
VI. Reingewinn.			
266,812	75	1,856	92
		264,955	83
		Gewinn-Saldo-Vortrag von 1900.	
		Reingewinn des Jahres 1901.	
I. Ertrag des Wechsel-Conto (inkl. Gantrödel).			
Disconto-Schweizer-Wechsel:			
		Vereinnahmte Zinsen Fr. 89,044. 27	
		Rückdisconto vom Vorjahre 5% 18,883. 40	
		Fr. 107,928. 67	
		Abzüglich: Rückdisconto auf 31. Dezember 1901 à 5% 16,111. 95	
		91,817 72	
Von Wechseln auf das Ausland:			
		Vereinnahmte Zinsen und Kursdifferenzen 808 68	
Von Gantrödeln:			
		Vereinnahmte Zinsen Fr. 26,810. 34	
		Aktivzinsen auf 31. Dezember 1901 von verzinslichen Gantrödeln 8,948. 45	
		Rückdisconto vom Vorjahr von unverzinslichen Gantrödeln à 5% 10,163. 65	
		Fr. 45,912. 44	
		Abzüglich: Aktivzinsen vom Vorjahre 10,270. 65	
		Rückdisconto auf 31. Dezember 1901 à 5% 14,569. 45	
		21,072 34	
Von Wechseln zum Inkasso:			
		Vereinnahmte Inkassogebühren 2,556 77	
		116,255 51	
II. Aktivzinsen und Provisionen.			
<i>a. Auf Guthaben in laufender Rechnung:</i>			
		Von Emissionsbanken und Korrespondenten, Zinsen 8,906 46	
		Von Conto-Corrent-Debitoren, Zinsen und Provisionen 33,404 11	
<i>b. Auf anderen Guthaben und Anlagen:</i>			
Von Schuldcheinen ohne Wechselverbindlichkeit:			
		Vereinnahmte Zinsen Fr. 50,610. 40	
		Zinsrestanzen auf Jahresabschluss 16,918. 15	
		Ratazinsen auf 31. Dezember 1901 17,727. —	
		Fr. 85,255. 55	
		Abzüglich: Ratazinsen und Zinsrestanzen vom Vorjahr 34,590. 55	
		50,665 —	
Von Hypothekar-Anlagen:			
		Vereinnahmte Zinsen Fr. 1,528,852. 85	
		Zinsrestanzen auf Jahresabschluss 637,549. 20	
		Ratazinsen auf 31. Dezember 1901 690,278. 10	
		Fr. 2,766,680. 15	
		Abzüglich: Ratazinsen und Zinsrestanzen vom Vorjahr 1,086,408. 05	
		1,670,272 10	
Von öffentlichen Wertpapieren:			
		Vereinnahmte Zinsen auf eigenen Effekten Fr. 39,378. 90	
		Kursgewinn auf eigenen Effekten 1,250. —	
		Ratazinsen auf 31. Dezember 1901 4,355. 80	
		Fr. 45,484. 20	
		Abzüglich: Ratazinsen vom Vorjahr 10,796. 95	
		34,687 25	
		1,797,936 92	
III. Ertrag der Immobilien.			
		Vom Bankgebäude 2,000 —	
		Von anderem Grundeigentum, nicht zum eigenen Betrieb bestimmt 900 —	
		2,900 —	
V. Diverse Nutzposten.			
		Agio auf Mühsorten etc. 1,638 71	
VII. Gewinn-Saldo-Vortrag von 1901			
		1,856 92	
		1,920,588 06	

Bellage zu der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Liestal vom Jahre 1901.

Verteilung des Reingewinnes

nach Artikel 42*) des Bankgesetzes vom 13. Oktober 1873.

Von dem pro 1901 sich ergebenden Reingewinn von Fr. 266,812. 75 ist zuerst die Verzinsung des Dotationskapitals von 3 Millionen

Franken zu bestreiten und zwar:		
Fr. 1,000,000 à 3 1/4 %	Fr. 87,500. —	
" 2,000,000 à 4 %	" 80,000. —	Fr. 117,500. —

Die Verteilung des Restes geschieht in folgender Weise:		
Zuteilung an den ordentlichen Reservefonds (Fr. 255. 15 zur Aufrundung)		70,255. 15
Zuteilung an den Kanton Baselland		70,000. —
Vortrag auf neue Rechnung		9,057. 60
		Fr. 266,812. 75

*) Art. 42 lautet:
Der nach Abzug der Abschreibungen sämtlicher Unkosten und allfälliger Verluste sich ergebende Reingewinn wird vollständig zur Gründung eines Reservefonds verwendet. Sobald und solange dieser letztere die Summe von Fr. 500,000 erreicht, wird nur die Hälfte zur Auffüllung des Reservefonds verwendet, die andere Hälfte dagegen dem Staate ausgehändigt, welcher dieselbe zur Rückzahlung der Anleihen verwenden soll, die er zur Beschaffung des der Bank überlassenen Grundkapitals aufgenommen hat.

Genf — Genève — Ginevra

1902. 12 février. Aux termes de procès-verbal dressé par Me Eugène Moriaud notaire, à Genève, le 30 février 1902, la société anonyme avant pour titre: Société immobilière de la Rue Jean-Charles, et ayant son siège aux Eaux-Vives (F. o. s. du c. du 18 février 1901, page 215), réunie en assemblée extraordinaire a pris diverses décisions. Notamment, elle a modifié l'art. 6 de ses statuts, en ce sens que le capital social, s'élevant primitivement à dix neuf mille francs, a été porté à quarante mille francs (fr. 40,000) par l'émission de 84 actions nouvelles de fr. 250 chacune, ce qui porte à 160 actions au porteur, de fr. 250 chacune, le chiffre total des actions du capital social ainsi augmenté.

12 février. La société en nom collectif Zentler frères, à Genève (F. o. s. du c. du 17 février 1883, page 164), est déclarée dissoute dès le 30 septembre 1901, par le fait du décès de l'associé Jules Zentler.

La maison est continuée depuis cette date, avec reprise de l'actif et du passif, sous la raison Paul Zentler, à Genève, par l'associé survivant, Paul Zentler, de Genève, domicilié aux Eaux-Vives. Genre d'affaires: Fabrication et vente d'horlogerie. Locaux: 2, Place Longemalle. La maison prend, comme sous-titre et enseigne: « Successeur de Zentler frères ».

12 février. La maison Chapalay et Mottier, exploitation de l'annuaire du commerce suisse et de l'imprimerie y attenante, avec sous-titre et enseigne: « Annuaire du Commerce Suisse », inscrite à Genève (F. o. s. du c. du 23 juin 1897, page 683), 1^o transférera à partir du 1^{er} mars 1902, son siège commercial à St-Jean (commune du Petit-Saconnex), Chemin Neuf de St-Jean, 12, et 2^o a donné dès le 2 janvier 1902, procuration à Henri Roche-Chapalay, de Genève, domicilié au Petit-Saconnex.

B. 2.

**Jahresschluss-Bilanz
der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Liestal**

auf 31. Dezember 1901.

Aktiven

(Gesetzliche Genehmigung vorbehalten.)

Passiven

Aktiven		Passiven	
I. Kassa.		I. Noten-Emission.	
800,000	—	Noten in Cirkulation	1,880,900
15,600	—	Eigene Noten in Kassa	19,100
121,776	10		1,900,000
937,376	10	II. Kurzfristige Schulden.	
19,100	—	(Längstens innert 8 Tagen rückzahlbar.)	
55,000	—	Schweizerische Emissionsbanken-Kreditoren	
1,000	—	Korrespondenten-Kreditoren	
2,344	45	Conto-Corrent-Kreditoren (vide Beilage Nr. 3)	
		Sparkassa-Kreditoren (vide Beilage Nr. 4)	
		Fällige und nicht erhobene Zinsen	
1,014,820	55		
II. Wechselforderungen und Gantrödel.		IV. Andere Schulden auf Zeit.	
(Längstens innert 8 Tagen verfügbar.)		(Mit Rückzahlungsfrist von länger als 8 Tagen.)	
62,105	63	Obligationen, welche im Laufe des nächsten Kalender-	
392,324	94	jahres fällig, oder nach erfolgter Kündigung rück-	
		zahlbar sind	
		Obligationen mit Rückzahlungsfrist von länger als	
		einem Jahr	
454,430	57		
III. Wechselforderungen und Gantrödel.		V. Gesellschafts-Conti (Comptes d'ordre).	
Disconto-Schweizer-Wechsel:		Ruekdisconto auf Aktivposten } (vide Detail in der Gewinn-	
1,272,500	—	Ratazinsen auf Passivposten } und Verlustrechnung.)	
880,258	—	Zu verteilender Reingewinn für das Rechnungsjahr 1901	
644,000	—		
65,000	—		
2,861,758	—		
3,737,255	19		
IV. Andere Forderungen auf Zeit.		VI. Eigene Gelder.	
(Nach 8 Tagen verfügbare Guthaben.)		Eingezahltes Kapital	
521,328	50	Reservefonds (Zurweisung vom Jahr 1901 inbegriffen)	
1,168,378	25	Gewinn-Saldo-Vortrag auf das Jahr 1902	
89,279,983	80		
40,969,685	65		
V. Aktiven mit unbestimmter Anlagezeit.			
Aktien } laut Inventar (vide Beilage Nr. 2).			
12,350	—		
603,725	—		
616,075	—		
20,000	—		
636,075	—		
VII. Feste Anlagen.			
Immobilien zum eigenen Geschäftsbetrieb bestimmt.			
10,000	—		
VIII. Gesellschafts-Conti (Comptes d'ordre).			
1,275,776	20		
1,393,276	20		
48,215,543	16		

Beilagen zu der Jahresschluss-Bilanz der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Liestal auf 31. Dezember 1901.

Beilage Nr. 1. Noten-Status auf 31. Dezember 1901.

	Emission	In Kassa	In Cirkulation
850 Noten von Fr. 500	= Fr. 425,000	7,500	417,500
10,000 " " " 100	= " 1,000,000	6,800	993,200
9,500 " " " 50	= " 475,000	4,800	470,200
20,350 Noten	Fr. 1,900,000	19,100	1,880,900

Beilage Nr. 3. Conto-Corrent-Kreditoren.

Gemäss direkter Verständigung mit den Conto-Inhabern kann eventuell für Rückzahlungen bis auf Fr. 10,000 eine Frist von 14 Tagen, für grössere Beträge eine solche von einem Monat verlangt werden.

Die Conto-Corrent-Kreditoren zerfallen in:
b. 95 Conti mit Guthaben im Gesamtbetrage von Fr. 836,540.50
eventuell aber in der Regel innert 8 Tagen rückzahlbar.

Beilage Nr. 4. Sparkassa.

§ 17 des Reglementes lautet:

„Es werden Sparkassabüchlein ausgestellt und Einlagen von Fr. 5.— und darüber angenommen, die längstens nach 14 Tagen zinsbar sind. Der Zins wird mit Ende jedes Jahres zum Guthaben geschrieben. Teilweise oder gänzliche Rückzahlung geschieht in der Regel bis auf Fr. 2000.— ohne Aufkündigung. Für Beträge über Fr. 2000.— kann eine Aufkündigung bis auf einen Monat festgesetzt werden.“

Die Sparkassa-Einlagen zerfallen in:
a. 7739 Einlagen mit einem Guthaben bis auf Fr. 2000 Fr. 3,217,478.10
912 " " " über Fr. 2000, je Fr. 2000 " 1,824,000.—
Unter allen Umständen innert 8 Tagen rückzahlbar Fr. 5,041,478.10
b. 912 Einlagen, das Guthaben über Fr. 2000, eventuell nach 8 Tagen rückzahlbar 1,590,559.70
aber in der Regel innert 8 Tagen rückzahlbar Fr. 6,632,037.80

Beilage Nr. 2. Effekten-Verzeichnis.

Stück	Bezeichnung	Nominalwert	Kurs	Schätzwert	Total
I. Obligationen.					
7	3 3/4 % Oblig. Kanton Baselland von 1897	7,000	100	7,000	
2	4 % " " " 1900	2,000		2,000	
251	4 % " " Schweiz. Centralbahn v. 1876	125,500	95	119,225	
100	4 % " " " 1880	100,000		95,000	
200	3 1/2 % " " Schweiz. Bundesbahn v. 1899	200,000	100	200,000	
37	3 6 % " " Stadt Winterthur v. 1880	18,500		18,500	
11	3 1/2 % " " " Zürich v. 1896	11,000		11,000	
8	3 1/2 % " " Caisse hypothéc. vaudoise	8,000		8,000	
50	3 1/2 % " " Banque canton. neuchâteloise	25,000		25,000	
10	4 1/4 % " " Spar- u. Leihkasse Sissach	100,000		100,000	
1	4 % " " Ersparniskasse Gelterkinden	10,000		10,000	
10	4 % " " Elektra Birseck	5,000	80	4,000	
10	4 1/4 % " " Baselland	5,000		4,000	
					608,725
II. Aktien.					
10	Aktien Gas- u. Lichtwerk Liestal	1,000	100	1,000	
50	" Waldenburgerbahn	5,000	75	3,750	
10	" Birsigthalbahn	5,000	100	5,000	
10	" Gelterkindenbahn	5,000	2	100	
25	" Birseckbahn (Hälfte Einzahlung)	2,500	100	2,500	
					12,350
					616,075

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

La crise vinicole en France.

(Rapport du consul suisse à Béziers, M. Traugott Bühler.)

Mon rayon* a peu d'industrie; il est agricole et surtout vinicole. Ces derniers temps, on parle tant de crise vinicole que je crois devoir en faire un exposé, car cette crise a pris une importance réelle et ses conséquences se répercutent sur tous les vignobles de France et même d'Europe.

La crise a commencé au printemps 1900; depuis, elle n'a fait que s'accroître jusqu'à la dernière récolte. L'été dernier, c'était une vraie panique. La marchandise n'avait plus de cours; elle se donnait. Depuis la récolte 1901 le marché est un peu meilleur, mais loin d'être bon. Il est mieux tenu parce que la récolte a été moindre comme quantité dans son ensemble et meilleure comme qualité dans le midi; il est vrai que les autres vignobles ont fait moins bon qu'en 1900.

Les vins blancs se sont assez bien vendus; quant aux rouges bons, si leur prix n'est pas encore rémunérateur pour le producteur, il est pourtant mieux défendu. Mais pour la quantité de vins inférieurs qui existe, c'est encore un marché bien triste: fr. 4 à 6 l'hectolitre sans parler des vins mauvais qui obtiennent fr. 2. 50 à fr. 3.

Quelles sont les causes de cette situation?

Ce sont avant tout la surproduction et la mauvaise qualité. Il y a surproduction, parce qu'on a reconstitué partout la vigne morte par le phylloxera et que dans bien des pays où l'on ne voyait auparavant pas de vignes on y en a planté et l'on a cru constater que la vigne américaine se comportait très bien dans des climats et à des altitudes où la vigne française se tenait très mal.

Sur ce dernier point, je ne partage pas cette opinion presque généralement admise. Je crois, que les conditions climatiques de ces dernières années (point de gelées et des étés très chauds) ont contribué pour beaucoup à faire exagérer les vertus des vignes américaines. Ne voyons-nous pas en petit les mêmes effets en Suisse, où la vigne américaine ne rentre pas encore en ligne de compte? Par contre, il est prouvé que la vigne américaine greffée produit dès la troisième et la quatrième année des quantités bien plus fortes, surtout quand on la pousse à la production comme on ne l'a que trop fait par une taille très longue et par une culture intensive.

Dans le Midi, c'est-à-dire dans mes départements, la reconstitution est faite depuis des années, mais le Centre, l'Ouest et la Bourgogne viennent d'entrer dans cette période de forte production et nous avons vu (ce que l'on n'aurait jamais cru possible) des vignes dans le Maconnais, le Beaujolais et la Bourgogne, produire jusqu'à 200 hectolitres de vin à l'hectare; plus que nos vignes dans les plaines du Midi. J'ajoute que c'est de la triste marchandise.

Dans le Midi aussi, on a trop poussé à la quantité, on a greffé des plants à grande production et peu de plants en vue de la qualité.

Avec ce système, nous sommes arrivés à la perspective d'avoir une surproduction chaque fois que toute la France échappera aux gelées du printemps et que les vignes seront épargnées par les diverses maladies, et alors, l'offre dépassera la demande et fatalement il y aura crise; crise surtout pour nos départements du Midi qui n'ont pas d'autre revenu que celui de la vigne.

On a exagéré à tel point les plantations de vignes que des propriétés de 100 hectares et plus ne produisent absolument rien, hors le vin, pas même un sac d'avoine ou un peu de fourrage pour leurs bêtes de labour.

La protection et l'élévation des droits de douane sur les vins étrangers, ont contribué largement à cette fièvre de plantation de vignes. Nos producteurs se voyant protégés par un droit minimum de fr. 12 par hectolitre prévoient des prix par trop beaux pour eux. Le mouvement protectionniste en France est parti surtout d'ici.

Malgré leur monotonie, je dois donner quelques chiffres sur la production du vin en France de 1891 à 1901. Notez qu'en 1891 nous avions déjà vaincu le phylloxera dans le Midi et que la production de 1890 à 1890 fut bien inférieure.

Production sans les vins d'Algérie:

1891: 30,140,000 hectolitres,	1897: 32,350,000 hectolitres,
1892: 29,080,000 "	1898: 32,280,000 "
1893: 50,070,000 "	1899: 47,900,000 "
1894: 39,050,000 "	1900: 67,800,000 "
1895: 26,700,000 "	1901: 57,500,000 "
1896: 41,600,000 "	

Ajoutons à ces chiffres 5 à 6 millions d'hectolitres, production moyenne de l'Algérie, dont 4 millions se jettent sur le marché de la France.

Le département de l'Hérault seul a produit en 1900 12,500,000 hectolitres, en 1901 9,500,000 hectolitres.

Ce sont les chiffres publiés par le ministère des finances et par la Régie, mais ils sont au-dessous de la réalité. La récolte de 1900 a atteint 14 à 15 millions au moins et celle de 1901 dépasse aussi de beaucoup le chiffre officiel.

L'Aude est évalué pour 1901 à 2,230,000, les Pyrénées orientales 2,280,000, le Gard à 3,170,000.

Quand on remarque les chiffres pour la France des trois dernières années et que l'on considère que l'an 1900 a produit 32 millions d'hectolitres de cidre, il n'y a pas à s'étonner si le marché se trouve encombré, si les bas prix en résultent et s'il s'en suit une crise. D'autres causes ont contribué à compliquer la situation.

Dans la période de 1865 à 1879 il y a eu aussi des récoltes formidables; surtout 1875 avec 83 millions; mais alors la distillation des vins jouait un grand rôle et faisait disparaître tous les vins inférieurs. L'alcool de vin, dit *vin blanc*, avait un écoulement considérable.

Après 1879 commencèrent les années de manque, le phylloxera ravageant tout le Midi; les vins étant très chers, la distillation des vins cessa presque complètement et les *vin blancs* prirent la place des *vin blancs* de vin. La consommation s'en est accommodée petit à petit et finalement s'y est habituée. Nous voyons actuellement nos marchés du Midi encombrés de *vin blancs* de vin et à des prix que l'on n'a jamais vus même en 1870 pendant la guerre.

Nous avons vu il y a 12 ans payer jusqu'à fr. 200 et fr. 250 l'hectolitre des *vin blancs* de vins garantis purs. L'été dernier, ils sont tombés à fr. 30 l'hectolitre et même actuellement on peut en faire à fr. 32/33 les 80%.

Donc à ces prix la distillation est une triste perspective pour le producteur de vin, puisque le fabricant de *vin blanc* ne peut lui payer que fr. 1. 25 à fr. 2 l'hectolitre de vin.

L'exportation aussi a sensiblement diminué, mais en présence du chiffre énorme de la production, la diminution d'un million d'hectolitres n'a pas une importance bien grande sur l'ensemble, bien qu'elle soit très sensible pour certaines places de commerce. Du reste, l'exportation des vins ordinaires reprendra vite sa place avec les bas prix et des qualités

meilleures. Elle avait perdu du terrain parce que même le Midi était trop cher et les qualités pas toujours suffisantes.

On dit généralement que la consommation des vins a diminué et que c'est là aussi, une des causes de la mévente. Ceci est une erreur! J'admets que la consommation ait baissé pour les vins chers et de luxe dans un certain milieu; mais dans les classes laborieuses, elle a au contraire augmenté considérablement. On estime qu'en 1901 elle a augmenté de 7 à 8 millions d'hectolitres, ce qui est dû principalement aux bas prix et à l'abolition des droits d'octroi sur les vins, en vertu de la loi sur les boissons du 28 décembre 1900, entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1901.

Cette même loi qui a dégrèvé les vins, a augmenté de fr. 156 qu'ils étaient, à fr. 220 par 100 litres d'alcool pur, les droits de régie (sans octroi) sur les alcools.

On constate une diminution de la consommation des alcools et les vins commencent à prendre place en Normandie, en Vendée, en Picardie et dans les départements du Nord, où ils n'avaient guère pénétré dans la classe ouvrière.

La crise existe et elle est effrayante pour ce pays-ci et le problème se pose: Comment la faire cesser? Nous voyons des réunions des maires de toutes les communes, des conseillers généraux et d'arrondissements, des réunions de 2000 viticulteurs, quelquefois plus encore, avec les députés de la région. Le gouvernement a été interpellé et il y a eu une fois 21 ordres du jour à projets de loi relatifs à la question. Une commission de 22 membres de la chambre a été nommée pour étudier la question. Que va-t-il en résulter? On parle surtout d'accorder une prime aux *vin blancs* d'industrie afin qu'ils puissent servir au chauffage, à l'éclairage et pour les moteurs et qu'ils fassent place au *vin blanc* de vin pour la consommation. D'autres proposent un droit prohibitif sur les pétroles.

Le projet du député Augé veut accorder une prime de 50 centimes par degré et par hectolitre aux vins qui iront à la distillerie, mais alors ce serait la crise des alcools et l'on marcherait à grands pas vers le monopole des alcools par l'état.

Mon avis est que l'on ne trouvera rien d'efficace. La crise cessera d'elle-même par la force des choses. La culture intensive a déjà cessé dans le Midi et cessera dans les autres vignobles; les propriétaires par trop besogneux négligent absolument leurs vignes, faute de moyens et par découragement; donc, la surproduction est arrêtée et les choses se remettent en place d'elles-mêmes. Avec la production réduite on retrouvera des vins plus riches et meilleurs.

Ce pays-ci était le plus riche de France; on y dépensait l'argent sans compter pour le bien-être et le luxe. Les propriétaires de vignes eurent pendant de longues années des revenus considérables et la propriété prit une valeur exagérée; la mévente les atteint d'autant plus maintenant et, par contre-coup, tout le commerce dans n'importe quel article s'en ressent énormément.

A mon regret, je ne vois pas beaucoup de produits suisses arriver directement dans mon rayon, sauf les chocolats, les fromages et les autres produits de l'industrie laitière. Les broderies et les soieries suisses passent généralement par des maisons de Paris. En ce moment de crise, je n'insisterai pas, mais en temps normal, je crois que l'on pourrait faire plus d'affaires.

Einfuhr in den freien Verkehr der Schweiz.

Importation dans la circulation libre de la Suisse.

Gattung der Ware Désignation des articles	Januar - Janvier	
	1902	1901
Steinkohlen — Houille	1,068,858	991,062
Pétroleum, roh, und Petrolenmdestillate Pétrole, brut, et produits de la distillation du pétrole	57,200	63,175
Schweineschmalz — Saindoux	1,254	1,878
Weizen — Froment	334,362	226,546
Hafer — Avoine	50,638	85,646
Gerste — Orge	9,013	7,203
Mais — Mais	68,109	59,221
Graupe, Gries, Grütze — Gruau, semoule	14,483	12,726
Mehl — Farine	37,422	28,710
Kaffee, roher — Café brut	5,853	6,511
Rohtabak — Tabac brut	6,156	3,748
Roh- und Krystallzucker, Stampf (Pfl.) Zucker, Abfallzucker, Trauben Zucker Sucre brut et sucre cristallisé, pilé, déchets de sucre, sucre de raisins	23,763	27,247
Zucker in Hüten, Platten, Blöcken	10,394	9,914
Sucre en pains, plaques, blocs		
Zucker geschnitten oder fein gepulvert Sucre coupé ou en poudre fine	10,411	8,492
hi	hi	
Wein in Fässern — Vins en fûts	74,120	63,525

Verschiedenes — Divers.

Sächsische Wirkwaren-Industrie. Der «Leipziger Monatschrift für Textilindustrie» wird aus Chemnitz berichtet: Der lebhafteste Eingang von Aufträgen hat sich in den letzten beiden Wochen eher noch gesteigert. Die Export-Märkte haben alle so lebhaft gekauft, dass die Wirkwaren-Industrie auf lange Zeit mit Aufträgen gut versehen ist.

Strumpfwaren sind sowohl in besseren Stapelartikeln wie in à jour und gestreift, gut gefragt. Die stärkeren Qualitäten sind in lebhaftem Begehre, weil sie als Rohwaren Verwendung finden, die jetzt wieder viel von Amerika verlangt wird.

Handschuhe wurden so reichlich bestellt, dass kaum dem Bedarfe entsprechen werden kann. Die so anhaltend bemerkbare Steigerung des Geschäftes hätte niemand in diesem Umfange erwartet; sie ist wohl hauptsächlich auf eine wesentliche Besserung der Nachfrage von England zurückzuführen.

Trikotagen. Der gleiche Einfluss übt auch hier seine Wirkung aus. Die Aufträge häufen sich in sehr erfreulicher Weise, sodass man nur wünschen kann, dass es stets so bleibe.

Ausländische Banken. — Banques étrangères.

	Banque de France.		6 février.		13 février.	
	6 février.	13 février.	6 février.	13 février.	6 février.	13 février.
Encaisse métallique	fr. 8,571,011,361	fr. 8,574,308,770	Circulation de billets	fr. 4,202,708,750	fr. 4,143,260,550	fr. 4,143,260,550
Portefeuille	572,168,690	550,326,642	Comptes cour.	626,504,655	638,985,973	

* Départements Ariège, Aude, Aveyron, Hérault, Lozère, Pyrénées-orientales, Tarn.